



HOCH PART ERRE



6-7/24

Paola De Martin über Macht im Designfeld Seite 34
Schweizer Pavillon: Kunst und Klischees Seite 50
Das Cinema Capitoile erhält einen Neustart Seite 28

Bescheidene Ikone

Wie eine unerschrockene Kinobesitzerin, die Stiftung Cinémathèque suisse und die Stadt Lausanne einem legendären Kino zur Wiedergeburt verhalfen.

Text:
Myriam Perret
Fotos:
Nicolas Prahin

Welche Freude wäre es für Lucienne Schnegg, ihr Kino im neuen Glanz der historischen Leuchter erstrahlen zu sehen. Anfangs als Sekretärin angestellt und ab 1955 als Geschäftsführerin tätig, wurde Schnegg 1996 Eigentümerin des damals grössten Kinos der Schweiz. Die «kleine Dame vom Capitole» erlebte die Blütezeit des Filmtheaters und dessen späteren schrittweisen Niedergang. Wie eine Kapitänin eines untergehenden Schiffes blieb Schnegg trotz der fallenden Umsätze um die Jahrtausendwende am Steuer ihres Capitole. Sich weigernd, den bau- und kulturhistorischen Schatz an Immobilienspekulanten zu opfern, spannte sie 2009 eine Partnerschaft zwischen der Stiftung Cinémathèque suisse und der Stadt Lausanne. Dies ermöglichte nicht nur die Erhaltung des Kinos in der Innenstadt von Lausanne, sondern hauchte ihm auch neues Leben ein. Die Stadt erwarb das Capitole 2010 und beauftragte 2015 das Architekturbüro Architecum damit, es zu restaurieren, zu erweitern und für die Cinémathèque suisse nutzbar zu machen.

Wer die Fassade mit dem emblematischen Schriftzug nach drei Jahren Bauzeit wiedererblickt, könnte sich fragen, was um alles in der Welt mit den gut 20 Millionen Franken passiert ist, mit denen die Stadt Lausanne den Umbau des historischen Kinos finanziert hat. Von aussen ist kaum eine Spur der ambitionierten und komplexen Herkulesaufgabe zu sehen, die Architecum unter der Leitung von Marion Zahnd und Katja Rapold in den vergangenen neun Jahren bewältigte.

Das Projekt hatte zwei anspruchsvolle Schwerpunkte: Der erste war die Erstellung eines zweiten, für die Rentabilität des Betriebs notwendigen Kinosaals mit Foyer. Aufgrund der beengten Platzverhältnisse – das Capitole grenzt dreiseitig an Nachbarsbauten und darf nicht aufgestockt werden – musste dieser unterhalb des historischen Saals zu liegen kommen. Der zweite Schwerpunkt war die Restaurierung der architektonischen und dekorativen Ele-

mente des geschichtsträchtigen Bestands. Zudem richtete Architecum im Eingangsbereich ein Café und im ersten Obergeschoss eine öffentlich zugängliche Mediathek mit dazugehörigem Shop ein.

Weiterbauen im Dienst des Bestands

Das Capitole blickt auf eine bald hundertjährige Geschichte zurück. 1077 Besucherinnen strömten zur allerersten Vorstellung 1928, um den Stummfilm «Der Kampf ums Matterhorn» zu sehen. Das Kinogebäude des Lausanner Architekten Charles Thévenaz war schon damals bemerkenswert: Aufgrund der baurechtlich bedingten Höhenbegrenzung und des abfallenden Terrains kam das Eingangsfoyer eigentümlicherweise auf die Ebene des Balkons zu liegen. Deckenmalereien des Genfer Künstlers Jean-Jacques Menet, eine Bar aus Marmor und Art-Déco-Leuchten zierten das Foyer. Der Kinosaal mit Orchestergraben präsentierte sich in Rosa und war mit harten Materialien ausgestattet. Dies bot die ideale Akustik für die von Livemusik begleiteten Stummfilme.

Mit dem Umbau 1959 reagierte der Architekt Gérald Pauchard auf die technischen Errungenschaften und die Mode jener Zeit. Leuchtsäulen und geschwungene Buchstaben zierten fortan den Eingang des Kinos. Im Innern verliehen Murano-Lampen, Wände aus rotem Velours und beige Drape-Stoffen, Rauchglasspiegel, Stützenverkleidungen aus Wellblech und blau-graue Spannteppiche dem Kino ein neues Erscheinungsbild.

Die jüngste Renovation hält die Stile der 1920er- und 1950er-Jahre klar auseinander und setzt sie sorgfältig in Stand. Der historische Kinosaal – benannt nach Freddy Buache, dem Direktor der Cinémathèque suisse von 1951 bis 1996 – sowie das dazugehörige Foyer zelebrieren die 1950er-Jahre. Die Unmengen an Textilien im Kinosaal und die Muranoleuchten wurden in minutiöser und zeitintensiver Handarbeit restauriert. Seltene Zeugen der Entstehungszeit in den 1920er-Jahren sind die Sanitäranlagen mit ihren rosa-weißen Mosaiksteinen, den originalen Waschbecken und Toilettenschüsseln. Die Logen für die Künstler aus Zeiten des Stummfilms mit Orchester →



Das Architekturbüro Architecum hat das Foyer im Untergeschoss denkmalpflegerisch renoviert.



Unmengen an Stoffen prägen das Interieur des historischen Kinos.



Die Textilien wurden in aufwendiger Handarbeit gereinigt und repariert.



Die Stadt Lausanne und die Stiftung Cinémathèque suisse machten aus dem Lausanner Kino Capitole von 1928 das Haus des Films.



Der Kinosaal Freddy Buache, benannt nach dem Journalisten, Filmkritiker und langjährigen Direktor der Cinématheque suisse, ist das Herzstück des Capitole.





Mit dem neuen Café im Eingangsbereich öffnet sich das «Haus des Films» auch im Alltag zur Strasse.



Der Bau des neuen Kinosaals Lucienne Schnegg war aufwendig, hat aber die betrieblich notwendige Erweiterung des Angebots ermöglicht. Fotos: Architecum, Daniel Furrer

→ blieben seit den 1950er-Jahren ungenutzt. Nun wurden sie wiederentdeckt und für den Empfang von Filmschaffenden und als Büros wieder in Stand gesetzt. Aus den Fenstern der Logen erblickt man die Installation «Sagas» der in Lausanne lebenden Künstlerin Gina Proenza. Die drei leuchtenden Sphären stellen einen Sichtbezug zum öffentlichen Strassenraum her.

Bindeglied zwischen zwei Epochen

Der Bau des neuen zusätzlichen Kinosaals war eine statische, logistische und sicherheitstechnische Herausforderung. Dem historischen Kinosaal wurde buchstäblich der Boden unter den Füßen abgegraben. Nicht nur die Stabilität des historischen Baubestands musste sichergestellt werden, sondern auch die der auf drei Seiten angrenzenden Nachbarsgebäude. Die Baumaschinen wurden für den Transport zerlegt und wieder zusammengesetzt, um wie auch der Aushub die engen Zugänge passieren zu können. Die Baustelleneinrichtung war auf ein Minimum limitiert, da die vielbefahrene Avenue du Théâtre auf der einzigen freien Gebäudeseite für den Auto- und Fussverkehr nutzbar bleiben musste.

Der neue Saal mit 144 Plätzen fügt sich als architektonisches Bindeglied zwischen den beiden vorherigen Epochen ins Capitole ein. Der Entwurf von Architecum sucht weder Kontrast noch Mimetismus, sondern bildet eine zeitgenössische Deklination der in den historischen Bereichen identifizierten Hauptthemen: Deckengestaltung

und Materialität. Der Kinosaal ist akustisch und visuell auf dem neuesten technischen Stand. Er ermöglicht simultane Projektionen in beiden Sälen und Filmangebote über längere Zeitspannen hinweg. Die denkmalpflegerische Berechtigung, eine so einschneidende Änderung der Bausubstanz zur Schaffung eines neuen Kinosaals vorzunehmen, wird hinfällig, wenn man bedenkt, dass nur diese Erweiterung des Angebots den Erhalt des historischen Kinos überhaupt ermöglicht hat. Gewidmet ist diese den Fortbestand sichernde Erweiterung denn auch der einstigen Retterin des Capitole, Lucienne Schnegg.

Ein würdiges Zuhause für die Cinémathèque suisse

Die Stadt Lausanne ist bekannt dafür, dass sie ihr reiches kulturelles Angebot durch architektonische Gesten im Stadtbild zum Ausdruck bringt. Man denke an die Museumsinsel Plateforme 10, das Théâtre de Vidy oder das Théâtre de Beaulieu, der Sitz des weltberühmten Balletts Maurice Béjart. Die Partnerschaft zwischen Lausanne und der Cinémathèque suisse reicht weit zurück. Seit 1943 bewahrt, restauriert und vermittelt die Stiftung Werke aus dem Schweizer und dem internationalen Filmerebe. Nicht nur mit Subventionen, sondern auch mit der Bereitstellung von Räumlichkeiten zur Deponierung der Filme unterstützt die Stadt Lausanne die Stiftung seit 1948.

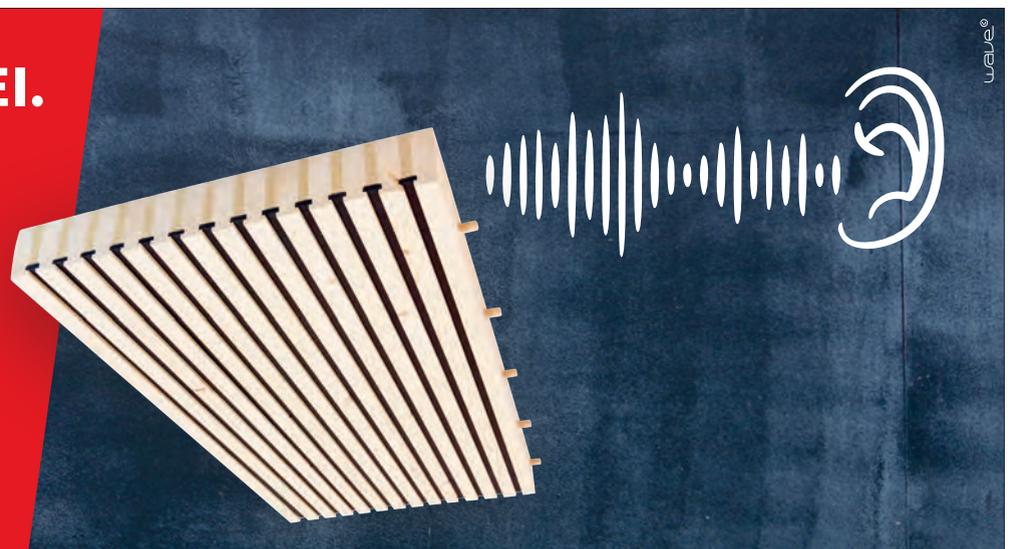
Ab 1981 veranstaltete die Cinémathèque suisse tägliche Vorführungen im Casino de Montbenon, ebenfalls ein Baudenkmal von nationaler Bedeutung der Stadt

AKUSTISCH EINWANDFREI.

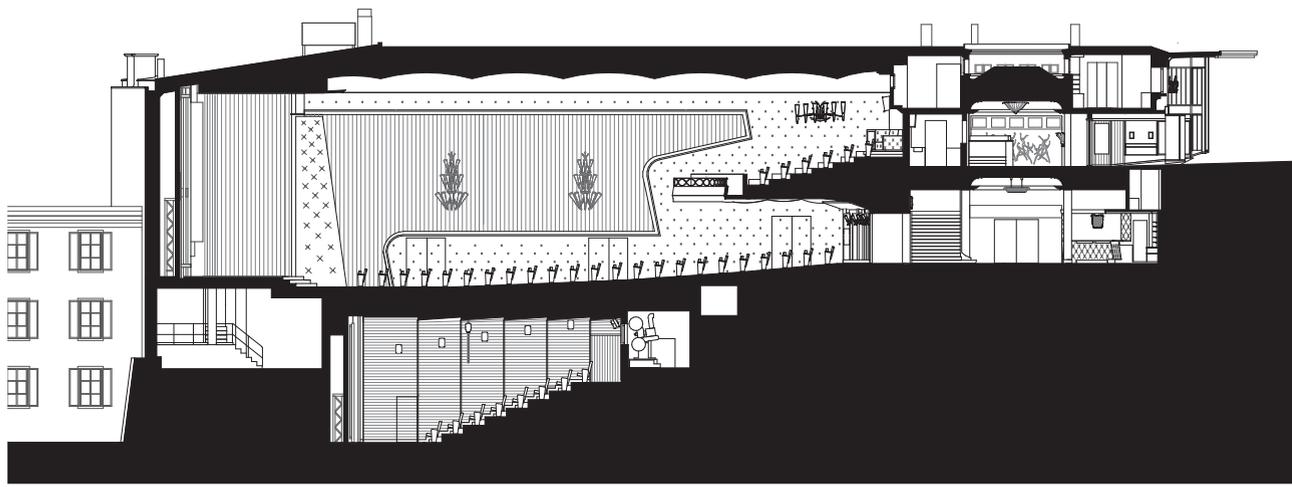
Vereinfacht gesagt ist Akustik die Kunst, den richtigen Ton zu finden. Sei es beim Sprechen oder beim Musizieren. Auf die Akustik kommt es an. Und die schafft unsere Innovation «BRESTA-Gentle». Sie gehört einfach zum guten Ton.



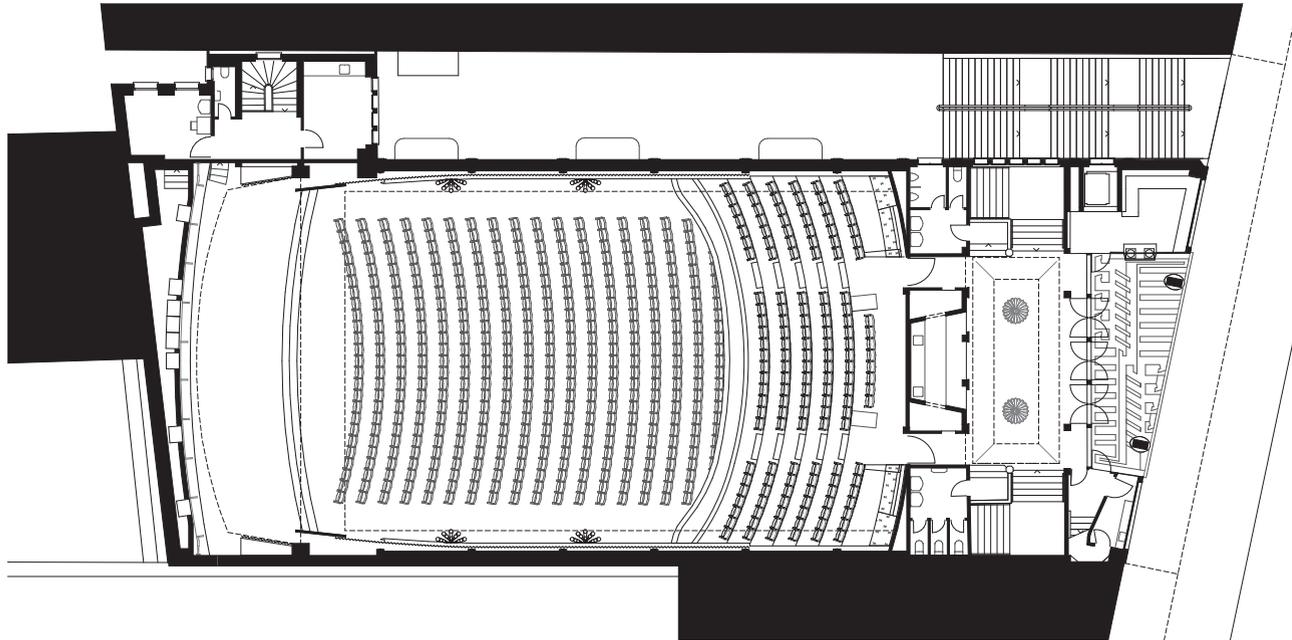
Tschopp Holzbau AG | 6280 Hochdorf
041 914 20 20 | tschopp-holzbau.ch



wave®



Im Schnitt offenbart sich die räumliche Besonderheit: Zur Strasse präsentiert sich das Kino als flacher Zweigeschossler. Der historische Kinosaal und der neue Saal darunter liegen hangabwärts.



Das Eingangsgeschoss liegt auf der Ebene der Avenue du Théâtre.



Renovation und Erweiterung Kino Capitole, 2024
 Avenue du Théâtre 6,
 Lausanne VD
 Bauherrschaft: Stadt Lausanne
 Architektur: Architecum, Montreux
 Statik: MCR&Associés, Vevey
 Haustechnik: TECSA, Conthey
 Elektroplanung: Thorsen, Echandens
 Filmspezialist: La Boîte Visual Art, Locarno
 Geotechnik: Karakas & Français, Lausanne
 Bauphysik: Estia, Lausanne
 Akustik: Ecoacoustique, Lausanne
 Restauration: Atelier Saint-Dismas & Konsortium Guyot-James, Lausanne

Lausanne. 1988 erwarb die Stiftung eine ehemalige Buchbinderei in Penthaz, die der Bund zehn Jahre später übernahm. Mit den Jahren wurde der Bau, unter anderem von EM2N, zu einem Forschungs- und Archivierungszentrum umgebaut und erweitert, um die Filmbestände aus den rund zehn verschiedenen improvisierten Lagerplätzen in Lausanne und Umgebung zusammenzuführen.

Mit der ausgebauten Projektionskapazität, der täglich geöffneten Mediathek mit Shop und einem Café wird das Kino Capitole zum «Haus des Films». Als Ergänzung des Forschungs- und Archivierungszentrums in Penthaz erhält

die Cinémathèque suisse zum 80. Geburtstag einen städtischen, öffentlich zugänglichen Raum, der das reichhaltige Filmerbe umfassender einem breiteren Publikum verfügbar macht. Das einst dem Untergang geweihte Capitole erhält durch diese strategische Neunutzung sekundärer Räumlichkeiten ein neues Leben. Mit der Neueröffnung des geschichtsträchtigen Kinos zelebriert Lausanne nicht nur die Heldinnengeschichte von Lucienne Schnegg, das Capitole als baukulturelle Perle und den Fortbestand der siebten Kunstform in der Stadt, sondern auch die Glanzleistung von Architecum. ●

K M
 D KIRCHNER
 MUSEUM
 DAVOS

ZUM SCHEIN ARCHITEKTUR DER UNBEKANNTE KIRCHNER

09.06.–
 22.09.24

kirchnermuseum.ch

